

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, I. STOCK, TÜR 309 b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 28. Oktober 1963

Blatt 2320

Verpflichtung für Gegenwart und Zukunft des Wiener Theaters!
=====

Bürgermeister Jonas sprach bei der Festmatinee in der "Josefstadt"

28. Oktober (RK) Bei der Festmatinee zum 175jährigen Bestand des Theaters in der Josefstadt sowie zum 90. Geburtstag bzw. 20. Todestag von Max Reinhardt hielt Bürgermeister Jonas gestern vormittag im Theater in der Josefstadt eine Rede, in der er sagte:

"Die Festmatinee, zu der wir heute in diesem ehrwürdigen und zugleich so lebensvollen Theater zusammengekommen sind, ließ wieder einmal den Zufall zum Regisseur werden: Sie vereinigt die Erinnerung an das hohe Alter dieser Bühne mit dem Gedenken an einen ihrer bedeutendsten Direktoren, an Max Reinhardt, der vor 90 Jahren in Baden bei Wien geboren wurde und vor 20 Jahren fern der Heimat in Hollywood gestorben ist.

Zwischen 1788, dem Eröffnungsjahr des Josefstädter Theaters, und dem Jahre 1924, in dem Max Reinhardt die Leitung dieses Hauses übernahm, erzählt uns die Geschichte dieses ehemaligen Vorstadttheaters von Jahren des Glücks und von Jahrzehnten des Elends, von dunklen Direktionsperioden, in denen die Josefstädter Bühne neben dem Burgtheater, dem Kärntnertortheater, dem Leopoldstädter bzw. Carltheater und dem Theater an der Wien das fünfte Rad am Wiener Thespiskarren war, aber auch von schöneren Zeiten, vom Engagement Ferdinand Raimunds, von der Bekanntschaft Beethovens mit dem Direktor Karl Friedrich Hensler, der wir die Ouverture "Die Weihe des Hauses" verdanken, von der Verpflichtung

./.

des Komikers Wenzel Scholz, dem Auftreten Johann Nestroys, der Uraufführung des "Verschwenders", von der Einführung der Tantiemen für Theaterdichter, einer Pioniertat des Direktors Franz Pokorny, der sich die anderen deutschsprachigen Theater erst allmählich anschlossen, von dem Debüt Josefine Gallmeyers, der Uraufführung von Anzengrubers Volksstück "Das vierte Gebot", den Erfolgen der großen Volksschauspielerin Hansi Niese und den "literarischen Abenden" des ebenso ehrgeizigen wie bedeutenden Direktors Josef Jarno, der das Theater in der Josefstadt seit Beginn unseres Jahrhunderts zu einer Kampfstätte für die Durchsetzung von Strindberg, Wedekind, Schnitzler und anderer zeitgenössischer Autoren machte.

Was Max Reinhardt für das Josefstädter Theater bedeutete, braucht in diesem Kreis nicht besonders betont zu werden. Er gab mit seinen Inszenierungen und mit seinen Schauspielerinnen der Theaterstadt Wien wieder den Glanz, den sie in den ersten Nachkriegsjahren verloren hatte. Er gab dem Theater in der Josefstadt aber auch den Maßstab, mit dem es von nun an gemessen wurde. Und wir alle können bestätigen, daß die nachfolgenden Direktoren den ungeschriebenen, aber in den Spielplänen sichtbaren kulturellen Auftrag, den zuerst Josef Jarno und dann Max Reinhardt dieser Bühne gaben, erfüllt haben. Das gilt für Emil Geyer ebenso wie für Otto Preminger, für Ernst Lothar und Heinz Hilpert, für Rudolf Steinböck, Ernst Häussermann und Franz Stoß, denen ich hiermit im Namen der Stadt Wien, und ich darf wohl sagen, auch im Namen aller Wiener Theaterfreunde, für ihr verdienstvolles Wirken an dieser Bühne herzlichen Dank sage.

Eine festliche Veranstaltung, wie die heutige, ist aber nicht nur eine Erinnerungs- und Gedenkstunde, sondern auch eine Verpflichtung für die Gegenwart und für die Zukunft des Wiener Theaters. Als Bürgermeister dieser alten Theaterstadt bin ich mir der materiellen und ideellen Folgerungen, die sich aus dieser Verpflichtung ergeben, wohl bewußt. Wir sind alle sehr stolz auf unsere reiche Theatergeschichte, wir müssen daher auch unsere herkömmlichen Theaterformen akzeptieren, auch wenn sie uns im Gegensatz zu früher viel Geld kosten. Die sozialen Errungenschaften, die sich die Menschen heute erkämpft haben, die

Konkurrenz des Films, des Fernsehens, des Sports usw. machen es heute unmöglich, daß diese Theaterform des festen Ensembles, der künstlerischen Gestaltung des Spielplans, des Abonnementsystems und der Kollektivverträge, ohne staatliche und städtische Hilfe auskommen kann.

Die Stadt Wien unterstützt daher die Wiener Theater vor allem aus der kulturpolitischen Erkenntnis heraus, daß ein Theaterstück kein Warenangebot ist, sondern ein unwägbarer, aber trotzdem gewichtiger kultureller Wert, der unter die Menschen gebracht werden muß.

Ich bin weiter der Ansicht, daß der Subventionsgeber zwar darauf zu achten hat, daß in den Theatern, die er unterstützt, ein bestimmtes künstlerisches Niveau eingehalten wird, daß er aber darüber hinaus den verantwortlichen Leitern dieser Bühnen völlig künstlerische Freiheit garantieren muß. Das verstehe ich unter der ideellen Verpflichtung, von der ich gesprochen habe.

In einem Wiener Reisebuch des Berliner Schriftstellers Adolf Glasbrenner findet sich ein Satz über die Verhältnisse im Theater in der Josefstadt im vorigen Jahrhundert: 'Das Josefstädter Theater', schrieb Glasbrenner, 'hat keine Eigentümlichkeit als die, daß es fortwährend bankrott ist.' Das war eine harte Kritik an der einfallslosen Gestaltung des Spielplanes, die schließlich in jedem Theater zum ideellen und materiellen Bankrott führen muß. Wünschen wir uns daher in dieser festlichen Stunde, daß die Wiener Theater auch in Zukunft dieser Gefahr der Gesichtslosigkeit und der geistigen Uniformierung entgehen, daß sie nicht in Routine und Gleichgültigkeit verfallen, sondern Stätten der geistigen Auseinandersetzung, der Lebenserkenntnisse und der Lebensfreude bleiben mögen. In diesem Hause ausgesprochen, ist dieser Wunsch gleichzeitig eine Verbeugung vor Max Reinhardt, der hier einst den Ewigkeitswert des Theaters dokumentierte.

Der 'Josefstadt' herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum. Mögen auch in Zukunft hier viele gute Geister wirken, zur Freude der theaterbesessenen Wiener und zur Ehre der Theaterstadt Wien!"

Die Infektionskrankheiten im September
=====

28. Oktober (RK) Der Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes für September verzeichnet folgende Zahlen über anzeigepflichtige Infektionskrankheiten: Scharlach 68, Typhus 5, Ruhr 1, bakterielle Lebensmittelvergiftung 3, infektiöse Leberentzündung 161 und Keuchhusten 50. Erfreulicherweise waren keine Todesfälle zu verzeichnen; ebenso erfreulich aber fast schon selbstverständlich: kein einziger Fall von Kinderlähmung!

Bei einer Gesamtzahl von 6.738 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 1.563. In 74 Fällen wurde eine aktive Tuberkulose festgestellt. In den Tbc-Fürsorgestellen wurden insgesamt 3.795 Röntgendurchleuchtungen und 561 Röntgenaufnahmen gemacht.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 2.866. Von 542 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 19, von 114 untersuchten Geheimprostituierten 25 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 130 Fälle frischer venerischer Erkrankungen gemeldet.

In den 50 Mutterberatungsstellen wurden 9.206 ärztliche Beratungen durchgeführt. In 705 Fällen wurde Vitamin D zur Rachitisvorbeugung verabreicht.

In den acht Schwangerenberatungsstellen wurden im September 766 Frauen untersucht. Bei 97 Frauen wurden krankhafte Befunde erhoben, welche zu einer Störung der Schwangerschaft führen können.

In den Wiener Schulen wurden 14.953 Kinder untersucht, in der Augenärztlichen Zentrale 914.

Im Rahmen der systematischen Schulzahnpflege wurden in den Schulzahnkliniken 11.872 Kinder untersucht und 1.562 Kinder behandelt.

In den Beratungsstellen der Fürsorge für Alkoholkranke wurden in 13 Gruppen-Therapiestunden 143 Patienten behandelt.

Im Krebsreferat sind im Berichtsmonat 354 Personen darunter 100 Männer, untersucht worden. Dabei wurden zwölf geschwulstverdächtige Befunde erhoben und 234 Personen wegen anderweitiger

Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen. Davon waren 43 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbehandelt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 114 Sportler untersucht.

- - -

Kranzniederlegungen zu den Totengedenktagen

=====

28. Oktober (RK) Die Stadt Wien gedenkt auch heuer zu den Totengedenktagen ihrer großen Toten. Am 31. Oktober wird Bürgermeister Jonas in Begleitung von Vizebürgermeister Slavik, Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Lakowitsch im Zentralfriedhof Kränze niederlegen. Der Rundgang beginnt um 8 Uhr beim Grabmal von Bürgermeister Seitz. Dann begeben sich die Wiener Stadtväter zum Opfermal, zu den Gräbern der Bundespräsidenten Dr. Renner und Dr. Körner, zum Kriegsofenderdenkmal des zweiten Weltkrieges und zum Kriegsofenderdenkmal des ersten Weltkrieges.

- - -

Anmeldungen für Hausgehilfenehrung

=====

28. Oktober (RK) Die Gemeinde Wien ehrt bekanntlich Hausgehilfinnen und Hausgehilfen, die bei einem Dienstgeber eine ununterbrochene Dienstzeit von 25 Jahren haben.

Anmeldungen können bis 30. November bei der Magistratsabteilung 62, 1, Rathausstraße 9, 2. Stiege, 2. Stock, Zimmer 319, erfolgen. Die erforderlichen Unterlagen: Meldezettel, eine Urkunde über die österreichische Staatsbürgerschaft und der letzte Zahlungsabschnitt für die Krankenkasse.

- - -

Stadtrat Sigmund begrüßte Medizinerkongreß
=====

28. Oktober (RK) Im Großen Hörsaal der Psychiatrisch-Neurologischen Universitätsklinik in Wien fand heute früh die Eröffnung einer dreitägigen Konferenz der Internationalen Vereinigung für Korrektionalmedizin statt. In Zusammenarbeit mit der Psychiatrisch-Neurologischen Universitätsklinik und der Wiener Medizinischen Akademie für Ärztliche Fortbildung werden rund 50 Ärzte, Juristen und Wissenschaftler aus Amerika, Japan, Deutschland und Österreich über das Thema "Therapiemöglichkeiten für kriminelle Personen" diskutieren.

Bei der Eröffnungsfeier sprach Stadtrat Sigmund im Namen der Stadtverwaltung und des Wiener Bürgermeisters Worte der Begrüßung. Nach einem kurzen Überblick über den Wiederaufbau unserer Stadt seit den Zerstörungen der Kriegsjahre wies er darauf hin, daß der inzwischen erreichte wirtschaftliche Wohlstand leider auch eine Erhöhung der Kriminalität mit sich gebracht habe. Es sehe fast so aus, als müsse man nicht nur neue Wohnhäuser, sondern auch neue Gefängnisse errichten. Hier aber schalte sich die Wissenschaft als großer Helfer ein, und gerade dieser Kongreß, der sich mit den Methoden der Wiedereingliederung von straffällig gewordenen Personen in die Gesellschaft befaßt, werde sicherlich wesentlich dazu beitragen, eine humane Lösung dieses Problems voranzutreiben. Die versammelten Wissenschaftler sähen diese Lösung statt in einer Vermehrung der Gefängnisse in einer richtigen medizinischen Behandlung, die verhindern soll, daß der Wohlstand auch eine Verstärkung der Kriminalität nach sich zieht. Mit dem Wunsch nach einem erfolgreichen Verlauf des Kongresses schloß Stadtrat Sigmund seine Begrüßungsrede.

Empfang im Rathaus

Am Abend fand in den Neuen Repräsentationsräumen des Rathauses ein Empfang für die Kongreßteilnehmer statt. Bürgermeister Jonas hieß die Gäste herzlich willkommen und wünschte ihnen einen angenehmen, nicht nur von Arbeit ausgefüllten Aufenthalt in unserer Stadt. Seitens der Stadtverwaltung nahm der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Dr. Glück, an dem Empfang teil.

80. Geburtstag von Elsa Strohl-Strohlendorf
=====

28. Oktober (RK) Am 30. Oktober vollendet die ehemalige Primaballerina der Wiener Oper Elsa Strohl-Strohlendorf das 80. Lebensjahr.

Sie wurde in Wien geboren und trat mit zehn Jahren in die Ballettschule der Hofoper ein. 1904 wurde sie Koryphae, 1905 Solotänzerin und 1917 Primaballerina. Nach ihrer Pensionierung beschäftigte sie sich mit Choreographie. Elsa Strohl-Strohlendorf hat im Verlauf ihrer zwei Dezennien umfassenden Tätigkeit an der Oper zahlreiche Tanzrollen kreiert und der Wiener Tanzkunst auch im Ausland auf Gastspielen Geltung verschafft. Berühmt waren ihre Darbietungen in "Coppelia", "Excelsior", "Klein Idas Blumen", "Irrlichter", Faun und Nymphe", "Die Prinzessin von Tragant". Hauptrollen tanzte sie in "Urteil des Paris", "Chopins Tänze", "Aschenbrödel", "Die roten Schuhe", "Puppenfee", "Josefslegende". Auch in den Tanzeinlagen der "Fledermaus", der Königin von Saba" und "Aida" trat sie mit großem Erfolg auf. Elsa Strohl-Strohlendorf war eine der hervorragendsten Vertreterinnen der Tanzkunst.

- - -

Landstraßer Heimatmuseum wieder geöffnet
=====

28. Oktober (RK) Am Sonntag, dem 3. November, ist das Heimatmuseum Landstraße wieder jeden Sonntag, von 8 bis 10 Uhr, geöffnet. Der Eintritt ist frei.

- - -

Deutsche, Schweizer und österreichische Theaterdirektoren auf dem Kahlenberg
=====

28. Oktober (RK) Alle vier Jahre hält die Internationale Arbeitsgemeinschaft deutschsprachiger Bühnen, in der die Theaterdirektorenverbände Deutschlands, der Schweiz und Österreichs zusammengeschlossen sind, ihre Tagungen in Wien ab. Die diesjährige Wiener Tagung findet heute und morgen statt.

Aus diesem Anlaß gab Bürgermeister Jonas heute mittag im Restaurant auf dem Kahlenberg einen Empfang, an dem seitens der Stadtverwaltung auch Vizebürgermeister Mandl und Stadtrat Dr. Glück teilnahmen. Bürgermeister Jonas hieß die Tagungsteilnehmer herzlich willkommen und wünschte ihnen einen erfolgreichen Verlauf ihrer Veranstaltung.

Vizebürgermeister Mandl schloß sich in seiner Tischrede diesem Wunsch an und sagte, die Stadtverwaltung könne doch wohl nichts Schöneres tun, als ihren Gästen vom Kahlenberg aus die ganze Stadt Wien zu Füßen zu legen. Anschließend wurde dem Bürgermeister und Vizebürgermeister Mandl als Gastgeschenk je eine Festschrift über die Luzerner Festwochen überreicht.

- - -

Glückwünsche der Stadt für Karl Farkas
=====

28. Oktober (RK) Zur Vollendung des 70. Lebensjahres von Karl Farkas haben Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Mandl dem Jubilar Glückwunschsreiben übermittelt, in denen die hervorragenden Verdienste des bekannten Schauspielers und Autors um die Wiener Kleinkunst gewürdigt werden.

- - -

Emmerich Kalman zum Gedenken
=====

28. Oktober (RK) Auf den 30. Oktober fällt der 10. Todestag des Komponisten Emmerich Kalman.

Er wurde als Kind ungarischer Eltern am 24. Oktober 1882 in Siofok am Plattensee geboren und studierte in Budapest Musik. Seinen Broterwerb fand er zunächst als Musikreferent des "Pesti Naplo". Der erste Schritt auf dem Weg zur Operette war "Tatárjárás", dessen Premierenerfolg den bekannten Talententdecker Karczag auf den jungen Musiker aufmerksam machte. Dieser brachte auch die deutsche Bearbeitung unter dem Titel "Ein Herbstmanöver" 1909 im Theater an der Wien heraus und legte damit den Grundstein zu Kalmans Aufstieg. Die Novität verbreitete sich rasch über die ganze Welt. Mit dem "Zigeunerprimas" übersiedelte Kalman, der sich in Wien ansässig gemacht hatte, ins "Johann Strauß-Theater". Dort fand auch 1915 die glanzvolle Uraufführung der "Csardas-Fürstin" statt. Dann folgten "Faschingsfee" und "Hollandweibchen". Mit Kriegsende hatte sich auch die Situation des musikalischen Theaters gewandelt, und neue Tanzrhythmen waren vom Westen her im Vormarsch. Kalman und seine Textdichter trafen die Synthese von Altem und Neuem. Die großen Erfolge seiner Werke "Die Bajadere", "Gräfin Mariza", "Die Zirkusprinzessin", "Die Herzogin von Chikago", "Der Teufelsreiter" bewiesen die ungebrochene Lebenskraft der Wiener Operette, die in deren Hochburg im Theater an der Wien mit einem bewundernswerten Starensemble eine zweite Blütezeit erreichte. Die politischen Ereignisse des Jahres 1938 brachten in Kalmans Leben und Schaffen eine jähe Änderung. Über Zürich und Paris ging er mit seiner Familie nach den Vereinigten Staaten, wo er mit offenen Armen aufgenommen wurde. Der Komponist, den das New Yorker College of Music durch den Dokortitel h.c. ehrte, widmete sich nun vornehmlich der Dirigententätigkeit und absolvierte Konzerttourneen. 1945 nach Kriegsende fand seine letzte Operette "Marinka" beifällig Aufnahme. 1949 gab er dem Heimweh nach und kehrte nach Europa zurück, wo er sich nach enthusiastischen Begrüßungen in Wien, Ischl und Zürich in Paris niederließ. Hier starb er vor

zehn Jahren, während eine Renaissance seiner Werke, deren ungebrochenen Melodienzauber aufs neue bewies. Die Stadt Wien hat ihm in Würdigung seiner Persönlichkeit ein Grab auf dem Zentralfriedhof gewidmet. Sein künstlerischer Nachlaß fand in einem von der Theatersammlung der österreichischen Nationalbibliothek gepflegten Gedenkraum in der Hofburg ein würdiges Heim.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 28. Oktober

=====

28. Oktober (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 0. Neuzufuhren Inland: 80 Ochsen, 226 Stiere, 767 Kühe, 186 Kalbinnen, Summe 1.259. Neuzufuhren Polen: 23 Stiere, Ungarn: 4 Stiere, 47 Kühe, 6 Kalbinnen, Summe 57. Gesamtauftrieb: 80 Ochsen, 253 Stiere, 814 Kühe, 192 Kalbinnen, Summe 1.339. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 10.70 bis 13.50 S, extrem 13.80 S, Stiere 11.20 bis 13.70 S, extrem 14 S, Kühe 8.80 bis 11.40 S, extrem 11.50 bis 12 S, Kalbinnen 11.50 bis 13.50 S, extrem 13.60 bis 14 S; Beinlvieh Kühe 7 bis 8.80 S, Ochsen und Kalbinnen 9.50 bis 11.30 S.

Der Durchschnittspreis für Inlandrinder ermäßigte sich bei Ochsen um 28 Groschen und erhöhte sich bei Stieren um 16 Groschen, bei Kühen um 25 Groschen und bei Kalbinnen um 32 Groschen je Kilogramm. Er beträgt für: Ochsen 11.77 S, Stiere 12.55 S, Kühe 9.42 S, Kalbinnen 12.30 S. Beinlvieh verteuerte sich bis zu 30 Groschen je Kilogramm.

Ausländische Rinder notierten: polnische Stiere 12.50 S (12.80 S), ungarische Stiere 12.40 bis 13.50 S, ungarische Kühe 9.50 bis 11.50 S (12.80 S), ungarische Kalbinnen (12.30 S), 13 S.

In der Woche vom 19. bis 25. Oktober wurden 265 Rinder außer Markt bezogen.

- - -